Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 6

Artikel: Was hilft besser?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554445

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krampfadern und ihre Verödung

Wenn nun die Venen degenerieren, erschlaffen, ihre Funktionen nicht mehr richtig ausüben, dann bilden sich die so genannten Krampfadern, die man nur zu gern auf einfachste Art loshaben möchte. Dies nun geschieht, indem man sie durch Einspritzung einer physiologischen Kochsalzlösung verödet, so dass eine solche Ader ausser Kurs gesetzt wird. Jedes Bein besitzt bekanntlich zwei Hauptvenen, die innere und die äussere Hauptvene mit all den verschiedenen Verästelungen. Wenn nun eine von ihnen ausser Kurs gesetzt wird, dann wird die andere umdesto mehr belastet. Dass sie dadurch ebenfalls degenerieren kann, ist naheliegend, denn wenn zuvor zwei den Dienst verrichten mussten, wie soll nachher nur noch eine mit der gesamthaften Arbeit fertig werden können? Wenn die Arbeit zuvor zu schwer war, trotzdem sich zwei daran beteiligten, wie sollte dann die zweite Ader ohne Schaden zu nehmen, alleine fertig werden? Muss man also auch die zweite Hauptvene ebenfalls noch ausser Kurs setzen, dann kann der Kreislauf nur noch über die Nebenvenen geleitet werden. Wohl können sich diese zwar etwas erweitern und ausbauen, aber nicht so, dass der Kreislauf darunter nicht leiden würde, denn er wird alsdann mangelhaft durchgeführt, so dass Schwierigkeiten die Folge davon sein werden. Diese sind besonders im Alter nicht selten. Sie können mit starken Kreislaufstörungen, mit sehr empfindlich sich auswirkenden Zirkulationsstörungen auftreten. Vielfach führen diese zu ganz schweren Leiden, wie sie bei Gangrän oder Altersbrand beachtet werden. Bereits schon in jungen Jahren kann man ein solches Leiden provozieren durch ungeschicktes Eingreifen in das Gefäss-System. Auch die Embolie- und Trombosengefahr wird dadurch vergrössert. Viele Patienten bestätigen dies. Kürzlich berichtete eine 21jährige Bürolistin, die in ihrer freien Zeit eifrig Sport betreibt, dass sie schon seit 5 Monaten an beiden Unterschenkeln inwendig bereits leichte Krampfadern entdeckt habe, die sie indes nur auf natürliche Art wegzubringen wünsche. Da sie die Anlage zu Krampfadern von den Eltern geerbt hat, weiss sie Bescheid über die Schwierigkeiten, die eintreten können, durch die erwähnten Verödungen. Ihre eigene Mutter hatte sich die üblichen Einspritzungen kurz vor der letzten Schwangerschaft machen lassen, was nach der Geburt zu einer Herzembolie und in der Folge zu einem raschen, unerwarteten Tode geführt hatte.

Naturgemässe Regenerierung der Krampfadern

Da solche Berichte keine Seltenheit bilden, ist es angebracht, vor widernatürlicher Behandlung der Krampfadern entschieden zu warnen. Warum greift man zu drastischen Mitteln, die nicht risikolos sind, wenn doch naturgemässe Möglichkeiten zur Regenerierung zur Verfügung stehen? Wenn sich Krampfadern bilden, dann benötigt der Körper ein richtiges Kalkpräparat, wie *Calcium-Komplex*, ferner ein Präparat aus der Rosskastanie, wie den Pflanzenextract *Aesculus hippoc.* und noch ein drittes Produkt aus Schafgarbe, Johanniskraut und Arnica, nämlich den *Hypericum-Komplex*. Mit diesen drei Faktoren kann man die Adern wunderbar regenerieren. Beachtet man zudem noch eine zweckmässige, *natürliche Ernährung*, wie sie des öftern in den «Gesundheits-Nachrichten» erklärt wird, dann kann man selbst bei Erbanlagen die Krampfadern zurückbilden, ja vielfach sogar ganz beseitigen, vor allem aber so regenerieren, dass sie in keiner Form mehr Schwierigkeiten bereiten. Dies ist besonders bei Frauen, die in Erwartung sind, von grosser Bedeutung, weshalb auch die erwähnten Naturmittel geburtserleichternd wirken. Sie beeinflussen das venöse System günstig und beseitigen Stauungen, so dass es nachher weder Embolien, noch Trombosen gibt.

Es ist mit den Krampfadern so, wie mit den andern Organen, man sollte sie regenerieren, statt nur einfach entfernen. Würden wir wohl eine bestimmte Anzahl von Adern besitzen, würden wir Mandeln, einen Blinddarm haben, wenn für uns nicht all dies notwendig wäre? Bestimmt stellt daher jede Aenderung ein Risiko dar, das meist von einem Nachteil begleitet wird. Es ist eigenartig, dass wir dem menschlichen Eingreifen mehr Vertrauen entgegenbringen als dem sinnvollen Zweck schöpferischer Tätigkeit! Leider erkennt man die Nachteile meist erst mit der Zeit, nachdem schon manche Menschen dadurch empfindlich geschädigt worden sind.

War es nicht einige Zeit direkt Mode, selbst den gesunden Blinddarm zu entfernen, wenn sich bei einer Operation auf der rechten Bauchseite hiezu gerade Gelegenheit bot, nur, damit er nicht eventuell einmal erkranken und gefährlich werden könnte! Zum Glück gibt es heute schon einsichtige Chirurgen, die von solch kurzsichtiger Ueberlegung abstehen und nur noch bei dringender Notwendigkeit den Blinddarm entfernen. Auch die Mandeln können gepflegt und regeneriert werden, bevor sie rettungslos vereitern. So haben wir denn keine Ausrede für unsere Nachlässigkeit. Wir kennen zumeist unsere körperlichen Gebrechen, und wenn wir sie naturgemäss angreifen und ausdauernd und gewissenhaft pflegen, dann dankt uns der Körper mit entsprechendem Erfolg. Die Mittel sind da und nur Einsicht, Vernunft und Wille müssen sich betätigen, um zum Ziele zu gelangen.

Jeder, der unter Krampfadern zu leiden hat, sollte sie daher naturgemäss und ausdauernd pflegen. Sie sind nicht von heute auf morgen wieder in Ordnung zu bringen, denn es brauchte auch seine Zeit, bis sie uns zu schaffen machten. Die Rolle aber, die gesunde Venen in unserm Körper spielen, ist wichtig genug, dass wir ihnen die notwendige Geduld und Aufmerksamkeit zuwenden, wenn sie es nötig haben.

Was hilft besser?

So überaus viel Mühe gibt sich oft die Aerzteschaft, ohne dabei zum erwünschten Ziele zu gelangen. Wie ein Labyrinth von Umwegen erscheint oft der Lauf, der eingeschlagen wird, um Defekte zu beheben. Wenn dann nach mannigfachen Misserfolgen ein einfaches Naturmittel, wie das *Kohlblatt* Wunder wirken, ist man erstaunt über die aktiven Kräfte, die da ohne unser mühsam zusammengetragenes Wissen zu wirken vermögen.

Ende Januar berichtete eine 62jährige, schwergeplagte Patientin über einen solchen Fall interessante Wahrnehmungen. Infolge Infektion durch gespritzte Kirschen zeigte sich über Nacht an ihrer Zunge ein Pilz, so gross wie ein Zehnrappenstück. Dieser Pilz wurde durch die Aerzte mit Höllenstein weggebrannt, worauf noch eine achttägige, äusserst schmerzhafte Radium-Bestrahlung erfolgte. Nach drei Wochen durfte die Patientin mit gelähmter Zunge den Spital wieder verlassen. Nach weitern fünf Wochen zeigte sich am Hals eine grosse Geschwulst, die durch Operation hätte entfernt werden sollen. Die Patientin widersetzte sich jedoch einem nochmaligen operativen Eingriff. Als nach acht Wochen die Schmerzen allzusehr überhandnahmen und eine Operation nicht mehr möglich war, wurden 43 Bestrahlungen vorgenommen. Nach dieser Behandlung fühlte sich die Patientin vor Schwäche am Grabesrand und die Aerzte gaben die Hoffnung für sie auf. Die Wunde wollte nicht heilen und sonderte ständig Eiter ab. Nach neun Wochen begehrte die Patientin nach Hause gebracht zu werden. Hier nun verpflegten sie ihre Angehörigen mit Aufopferung, denn alle zehn Minuten wurde nach dem Bericht der Patientin mit einer Spezialsalbe ein neuer Verband angelegt. Die grossen Brandschmerzen konnten dadurch jedoch nicht behoben werden.

Eine Bekannte, die durch die «Gesundheits-Nachrichten» von dem guten Erfolg der *Kohlblätterauflagen* gehört hatte, riet schliesslich zu dieser Anwendung und siehe da, nach vier Tagen fing der Eiter an tüchtig zu fliessen und die grossen Schmerzen verschwanden. Trotz einer alten Verstopfung und einem damit zusammenhängenden Kopfweh fühlte sich die Patientin hierauf als ziemlich hergestellt und war überaus glücklich darüber, denn 1½ Jahre hatte

die Krankheit sie bereits geplagt. Es scheint fast unmöglich, dass der Kohl solche Heilerfolge erzielen kann und doch ist es so, denn hätte ihn die Patientin nicht zu Hilfe gezogen, dann wäre ihr Zustand wohl noch der gleiche.

Wichtig bei diesem Falle wäre noch festzustellen, ob auch die Aerzte die Infektion auf den Genuss der gespritzten Kirschen zurückführen konnten. Dies wäre dann ein typischer Beweis von der Verwerflichkeit metallischer Spritzmittel.

Aeusserst beachtenswert aber ist die vorzügliche Wirkung der Kohlblätter und keiner, dem das Wohl der Patienten am Herzen liegt, wird gleichgültig oder gar verächtlich daran vorübergehen.

Kleine Arztberichte

Es ist erfreulich, dass hauptsächlich im Ausland da und dort Aerzte zur natürlichen Behandlung übergehen.

So verabfolgte ein Arzt aus Oldenburg seinem an schwervorgeschrittener Magen-Ca erkrankten Patienten das ihm übersandte *Petasites* (Pestwurz), wie auch die *Viscatropfen*, ein Mistelpräparat. Es handelte sich hiebei also um ein Carzinom, ein nicht mehr operierbares Krebsgeschwür. Nach Verabfolgung der Mittel konnte der Arzt, wie er selbst berichtete, eine recht gute Erholung bemerken. Wenn man auch einem solch Schwerkranken nicht mehr auf die Beine helfen kann, ist es immerhin erfreulich, ihm seine Leiden etwas verringern zu können.

In Deutschland ist die Naturheilmethode bekanntlich weit fortgeschrittener als bei uns, so dass es nicht erstaunlich ist, wenn auch Aerzte ihr Vertrauen auf sie setzen.

Auch von einem deutschen Arzt, der momentan in Paris als Arzt tätig ist, ging ein Schreiben ein, das dem Naturheilverfahren bestes Zeugnis ausspricht. Hier war der Arzt, der allerdings ein Freund der Homöopathie ist, selbst der Patient, dem geholfen worden ist. Jahrelang hatte er ein Fussleiden mit sich herumgeschleppt. Obwohl er sein offenes Bein stets ärztlich behandeln liess, wollte es nicht bessern. Nach Einnahme von *Hypericum- und Calcium-Komplex*, nebst *Aesculus hippoc.* und *Galeopsis*, Mittel, die das Venensystem günstig beeinflussen und regenerieren, und nach äusserer Behandlung mit *Molkenkonzentrat* und *Calcium-Komplex-Pulver* konnte der Arzt folgenden Erfolg berichten:

> *«Vor allen Dingen meinen herzlichsten Dank für all' Ihre Medikamente, die mir gut geholfen haben, und ich endlich meinen Fuss geheilt sehe.»*

Diese Mitteilung ist besonders erfreulich, da sie von einem unvoreingenommenen Schulmediziner kommt, dem nach vergeblichem Bemühen nun durch ausschliessliches Naturheilverfahren so rasch und gut geholfen werden konnte.

Ein weiterer Bericht liegt aus Strassburg vor. Dort ging eine bekannte Patientin für ihre Mutter zum homöopathischen Arzt, der ihr für die Nieren *Solidago* verschrieb. Somit ist die Wirkung von Solidago als souveränes Nierenmittel bereits über die Grenze gewandert, denn auch dort ziehen Abonnenten Nutzen aus den Berichten in den «Gesundheits-Nachrichten». Es ist erfreulich, dass einfache Naturmittel, die man sonst in der Homöopathie wenig verwendet, da sie mehr in die Kräutertherapie hineingehören, nun auch von Homöopathen mit Erfolg verschrieben werden. So geht die Erkenntnis der natürlichen Wirkstoffe von Land zu Land, und es ist gut so, damit recht viele Menschen Nutzen daraus ziehen können.

Kürzlich war auch in einer Zürcher Zeitung ein Inserat, das Solidago als souveränes Nierenmittel empfahl und auf dessen Einkaufsmöglichkeit in Apotheken hinwies. Gerne hoffen wir, dass seine Herstellung eine völlig natürliche sein möge und aus frischen Pflanzen, nicht aus getrockneten geschieht, damit seine Wirkungsmöglichkeit nicht verringert werde und sein guter Ruf dadurch nicht etwa Schaden erleiden muss.

UNSERE HEILKRÄUTER

GLECHOMA HEDERACEUM *(Gundelrebe)*

«Ich fühle mich so sicher unter deinen Fittichen, liebe Stechpalme, denn wer wollte mich unter deinen schlanken, grünen Armen hervorholen? Für eine kleine, bescheidene Gundelrebe, wie ich es nun einmal bin, ist indes unter dir immer noch genug Licht und Nahrung vorhanden. Auch kann man von hier aus den ganzen Garten überblicken, stehen wir beide doch schön an der Grenze des Waldes, neben buntbeblumter Wiese und duftig blühenden Obstbäumen. Nur einmal im Jahr erfreut uns diese besondere Pracht, und während noch vor kurzem der fallende Schnee die Bäume in Weiss kleidete, bläst jetzt der mutwillige Frühlingswind die weissen Blütenblättchen von den Bäumen, als wären sie warmer Schnee. Wenn aber die Maikäfer mit ihrem brummenden Gesurr herumfliegen, gerade so gewichtig, als ob sie über einen Motorenantrieb verfügen würden, dann leben wir doch wieder in einer so viel leichteren Zeit, als wenn die kalten Winterstürme blasen.» «Ei, was bist du mir ein drolliges Kind,» lachte die Stechpalme, «erzählst vom Winter und hast doch nicht einen einzigen erlebt, denn du schläfst ja jeweils so beharrlich unter der weissen Schneedecke, dass ich im Kampf gegen die winterlichen Beschwerden deiner ganz vergesse. Nur, wenn du im Frühling erneut aus dem Boden hervorschaust, freu' ich mich immer wieder, dass auch du noch lebst und deine Würzelchen nicht etwa von den hungrigen Engerlingen zersägt und verzehrt worden sind. Wer könnte auch glauben, dass diese gefährlichen Vielfrasse die Kinder unsrer hübschen Maienkäfer sind, die mit ihren Fühlerchen so zierlich aussehen und mit ihren festen Panzerchen doch so unendlich plump sein können.» «Ja, ich habe auch schon davon gehört, dass es solche Verwandlungskünste gibt, aber Angst habe ich doch keine vor den Engerlingen, auch nicht vor den hungrigen Maienkäfern, denn diese mögen den scharfen Geruch und Geschmack meiner herz- oder nierenförmigen Blättchen gar nicht leiden. Was ihnen nicht behagt, ist zu meinem Schutz und zugleich auch zum Wohle andrer, denn meine Säfte sind heilwirkend.» «O ja, das wissen wir, doch Maikäfer und Engerling benötigen dich eben nicht, weshalb sie dich leben lassen. Auch mich lassen die surrenden Flieger in Ruh, aber nicht wegen meinen Säften, die so manchem das Fieber günstig beeinflussen, sondern, weil ich ihnen viel zu hart und stachlig bin. So hat eben jedes wieder seine Vor- und Nachteile, und es wäre völlig verkehrt, wollten wir uns gegenseitig durch Neid die schönen Tage verderben, indem wir durch Vergleiche unzufrieden würden. Die Natur verteilt die verschiedensten Gaben aus und wer die Seinigen richtig einschätzt und verwertet, braucht wohl auch nicht dem andern mit vergleichender Missgunst zu begegnen. Gerade die Mannigfaltigkeit des Lebens ist schön! Schau dir die Natur an, nirgends ist sie langweilig. Was immer sie zeichnet und malt, was immer sie zusammenkünstelt, es ist einzigartig, man muss nur die Augen offen halten, um es gewahr zu werden.» «Ja, das ist schon so, Recht hast du bestimmt, wir sollten uns an dem Reichtum erfreuen, statt uns durch Vergleiche entmutigen zu lassen. Wie könnte sonst unser drolliger Maikäfer noch fröhlich sein, wenn er sein kurzes Leben mit dem unsern vergleichen würde? Die Regentage wären nochmal so traurig für ihn, auch müsste er sich grämen, dass er so gar nicht nützlich ist, im Gegenteil, er schadet mancherorts, aber er scheint nichts davon zu wissen und kümmert sich auch nicht darum.» «So ist es, und wir Pflanzen haben allen Grund froh und dankbar zu sein, wenn wir auch nicht fliegen können. Die reichen Säfte, die wir dem Boden entziehen, helfen doch manchem Bedrängten. Wie interessant war es doch letztes Jahr, als der Gärtner nach deinen Blättern suchte, als alle im Hause über heftigen Schnupfen klagten, so dass ihnen das klare Wasser zur Nase herauslief und sie kaum mehr aus ihren Augen herausschauen